

Hausandacht

3. Sonntag nach Epiphania

24. Januar 2021

Wochenspruch „Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.“ Lukas 13,29

Gebet Guter Gott, aus dem Alltag kommen wir zu dir. Wir blicken nicht über das hinaus, was uns umgibt. Wir brauchen dich für den Blick hinaus.
Darum suchen wir dein Wort und deine Zusage: Weise uns Gott, deinen Weg, dass wir wandeln in deinem Geist. Das bitten wir durch Jesus, den Christus, unseren Herrn und Bruder. Amen

Evangelium Matthäus 8, 5-13 (Neue Genfer Übersetzung)¹



⁵Als Jesus nach Kafarnaum kam, trat der Hauptmann `einer dort stationierten Einheit` an ihn heran und bat ihn um Hilfe.

⁶»Herr«, sagte er, »mein Diener liegt gelähmt und mit furchtbaren Schmerzen bei mir zu Hause.«

⁷Jesus erwiderte: »Ich will kommen und ihn heilen.« –

⁸»Herr«, sagte daraufhin der Hauptmann, »ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst; doch sprich nur ein Wort, und mein Diener wird gesund.

⁹Ich unterstehe ja selbst dem Befehl eines anderen und habe meinerseits Soldaten unter mir. Wenn ich zu einem von ihnen sage: »Geh!«, dann geht er, und wenn ich zu einem sage: »Komm!«, dann kommt er; und wenn ich zu meinem Diener sage: »Tu das und das!«, dann tut er es.«

¹⁰Diese Antwort erstaunte Jesus, und er sagte zu denen, die ihm folgten: »Ich versichere euch: In ganz Israel habe ich bei keinem solch einen Glauben gefunden.

¹¹Ja, ich sage euch: Viele werden von Osten und Westen kommen und sich mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch setzen.

¹²Aber die Bürger des Reiches werden in die Finsternis hinausgeworfen, dorthin, wo es nichts gibt als lautes Jammern und angstvolles Zittern und Beben.«

¹³Hierauf wandte sich Jesus zu dem Hauptmann und

sagte: »Du kannst nach Hause gehen. Was du geglaubt hast, soll geschehen.« Und zur gleichen Zeit wurde der Diener gesund.

Lied – Evangelisches Gesangbuch Nr. EG 66 Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude

Impuls

„**M**ach dich fort, du gehörst hier nicht her!“, „Geh, du bist fremd!“ Wer entscheidet das eigentlich? Wer darf zu jemandem sagen: „Du bist hier unerwünscht!“ – So oder so ähnliche Stimmen hätten sich erheben können, als der Hauptmann auf Jesus zukam. Und Jesus hätte es geradezu ablehnen können, zu dem Mann zu gehen. In der Zeit der römischen Besatzung war klar: man musste mit den Römern leben, man hatte sich arrangiert. Aber akzeptiert in der Bevölkerung waren die Besatzer nur bedingt. Häusliche Besuche waren undenkbar. Die Situation ist verworren. Jesus ist nicht verpflichtet, in das Haus eines Römers zu gehen und der Hauptmann hätte womöglich, Kraft seiner Stellung, Jesus den Befehl geben können. Dann wäre die Lage vielleicht bedrohlich geworden. Aber er ist verzweifelt, wie ein Vater, dessen eigener Sohn erkrankt wäre. So sorgt er sich um seinen Diener.

Die Sache ging gut aus, der Kranke wurde geheilt, weil beide, Jesus und der Hauptmann, ihre angestammten Rollen verlassen haben. Das war gelingende Kommunikation und erfolgreicher Umgang miteinander. Das ist der Kern der Geschichte. Beide haben sich ungewöhnlich verhalten und das führte zum Erfolg. Jesus hat den Hauptmann als Kind Gottes gesehen und der Römer hat sich verkniffen herumzukommandieren. Er vertraute auf das heilende Wort, wie es nur Jesus sprechen kann. Damit wurde er zum Glaubensvorbild. Am Ende ging es darum, einem kranken Menschen zu helfen. Beide hatten das gleiche Anliegen und sind über ihren Schatten gesprungen. Damit haben sie viel erreicht.

Ich merke wieder einmal, wie aktuell dieses Evangelium ist. Darum nehme ich heute mit:

Das Wort, das dir hilft, kannst du dir nicht selber sagen.

Bitten ist seliger denn Befehlen.

Springt jemand über seinen Schatten, dann klappt's auch mit dem Nachbarn.

Lied – Evangelisches Gesangbuch Nr. 81 Wohl denen, die da wandeln

Fürbitte

Um Versöhnung und gelingende Begegnungen bitten wir mit dem Gebet des Heiligen Franziskus:
„Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich liebe, wo man hasst; dass ich verzeihe, wo man beleidigt; dass ich verbinde, wo Streit ist; dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist; dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel droht; dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält; dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert; dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt. Herr, lass mich trachten, nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste; nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe; nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe. Denn wer sich hingibt, der empfängt; wer sich selbst vergisst, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen; und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.“

Vertrauensvoll sprechen wir weiter: **V a t e r u n s e r i m H i m m e l . . .**

Segen

Es segne und behüte uns der gute und barmherzige Gott und der uns sieht und liebhat, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen